



DIE „ORIGINAL HIMBEERMUSIKANTEN“, die als Gastgeber das Konzert mit der „Montana Fanfare“ eröffneten, boten unter anderem eine „musikalische Wanderung“ durch die Bergwelt des Salzkammerguts. Fotos: Ruschmann

Traditionelle und konzertante Melodien

Knapp 500 Besucher beim Jahreskonzert des Blasmusikbezirks „Yburg-Windeck“

Ottersweier-Unzhurst (ru). Zum Mekka der Blasmusikfreunde in der Region avancierte das traditionelle Jahreskonzert des Blasmusikbezirks „Yburg-Windeck“ am Sonntagabend in Unzhurst. Die gastgebenden „Original Himbeermusikanten“, das Blasmusikorchester aus Sinzheim und das Bezirksjugendorchester boten den knapp 500 Besucher bei der 25. Auflage des beliebten Konzertereignisses überwiegend sinfonische Blasmusik der gehobenen Konzertliteratur.

„Das Bezirkskonzert ist Leistungsschau und Gradmesser der aktuellen Blasmusikszene in unserer Region“, betonte der Vorsitzende des Bezirks, Bühls Oberbürgermeister Hans Striebel. Unter der Leitung von Thomas Müller eröffnete die gastgebende Kapelle mit der „Montana Fanfare“ den Reigen anspruchsvoller Interpretationen. Nach einer imposanten Eingangssequenz mit einer volumenreichen Klangfülle beruhigte sich das musikalische Geschehen auf der Bühne. Ruhige, in einer mittleren Dynamik gehaltene Tonfolgen symbolisierten die Weite der Landschaft bei einer Wanderung durch die Bergwelt des Salzkammerguts. Dramatische Momente kennzeichneten die Filmmusik zu dem US-Actionfilm „Backdraft – Männer, die durchs Feuer gehen“ von Hans Zimmer. Dabei trumpften insbesondere die das Hauptthema weitgehend dominierenden, zahlenmäßig aber nicht einmal so stark besetzten Tenöre, mächtig auf. Gekonnt setzten die Akteure die Forderung ihres musikalischen Leiters, Schwerfälligkeit und Dramatik bei der Tonbildung zu berücksichtigen, um. Vielleicht hätte das gewohnte Bürgerhaus als Konzertsaal wegen der dort besseren Akustik die in der Literatur geforderten dynamischen Differenzierungen bei den „Himbeermusikanten“ noch deutlicher zum Ausdruck gebracht, als das in der Unzhurster Festhalle der Fall war. Das anschließend uraufgeführte abwechslungsreiche „Spirit Of The Falcon“ mit raschen Tempowechseln mündete in einem fu-

riösen Finale. Nach so vielen konzertant-sinfonischen Klängen dürfte die Aufführung des „Florentiner Marschs“ bei den Liebhabern der traditionellen Blasmusik für eine deutlich höhere Herzschlagfrequenz gesorgt haben.

Sinfonische Blasmusik vom Feinsten bot anschließend das Orchester aus Sinzheim. Ohne zu übertreiben dürfte der Auftritt der Musikerinnen und Musiker aus der Stabsgemeinde einer der stärksten in der Historie der Bezirkskonzerte gewesen sein. Mit der Empfehlung eines Traumergebnisses mit 97 von 100 mögli-

chen Punkten bei einem Wertungsspiel im hessischen Bad Schwalbach angereist imponierte das Ensemble bei „Tricondo“ mit einem elegant-anmutenden Soundteppich. Wenngleich das Dirigat des musikalischen Leiters, Stefan Gregig, auf einige Besucher etwas theatralisch wirkte, war dessen Handschrift bei den Interpretationen deutlich erkennbar. Insbesondere bei Rolf Rudin's „Traum des Oenghus“ brillierte das Orchester mit einer feinen Intonation, variantenreicher Tongestaltung und vielen dynamischen Feinessen. Einen weiteren Beweis hoher blasmusikalischer Kultur lieferten die Sinzheimer bei der Komposition „Silva Nigra“. Stefan Gregig und sein Orchester spannten einen musikalischen Bogen mit Impressionen aus der Gegend um St. Märgen, wobei Elemente des Volksliedes und des gregorianischen Chorals verschiedene Szenen mit allen seinen Variationsformen interpretierten.

Sauber und konzertiert gespielte Sechzehntelläufe kennzeichneten Santiago Lopez' „Gallito“, das von dem Jugendorchester des Blasmusikbezirks unter der Leitung von Monika Gutmann uraufgeführt wurde. Die seit elf Jahren das rund 90-köpfige Ensemble führende Dirigentin nutzte auch bei „Highlights aus Chess“ das enorme Klangvolumen der talentierten Nachwuchsakteure nahezu aller Mitgliedsvereine voll aus. Wohlthuend transparente Klangfarben, satte Akkorde und glänzende Passagen der Holzblasinstrumente belegten die hohe Leistungsfähigkeit der zwölf bis 26 Jahre alten Musiktalente. Eine überzeugende Vorstellung bot Sigisbert Laforsch, der gewohnt informativ und stilvoll durchs Programm führte. Der Ehrenvorsitzende hatte bei der Ansage die Lacher auf seiner Seite, als er aus einer Blasmusikzeitschrift zitierte: „Ein Marsch muss federn wie ein Bett beim Liebespiel.“ Das Bezirksjugendorchesters jedenfalls ließ den Astronautenmarsch gekonnt „federn“ und rundete das Konzert mit einer sinfonischen Komposition als Zugabe stilvoll ab.



AUCH DER MUSIKVEREIN aus Sinzheim zeigte eindrucksvoll sein Können.